

Ratgeber:

EIN WELPE KOMMT INS HAUS - Teil 3

Fortsetzung aus dem Februar-Heft

Er will lernen – mit Ihnen

Besuchen Sie mit ihm eine Welpenschule. Er lernt den Sozialkontakt und vor allem die Rangordnung mit anderen Hunden seines Alters. Und Sie lernen mit ihm. Solche Kontakte entscheiden über seine Wesensentwicklung ganz erheblich. Schüchternheit, Selbstsicherheit oder gar Angst ist nicht angeboren, sondern sind Gemütszustände,

die sich auf Lernerfahrungen stützen. Nehmen Sie sich auch viel Zeit und machen mit ihm Ausflüge in die Stadt, in verschiedene Parks, in den Wald oder mal ans Wasser. Alles was er jetzt lernt, wird ihm helfen, seine Umwelt als reizvoll und abwechslungsreich kennenzulernen. Aber immer mit einem positiven Abschluss aufhören, nie, wenn der Welpe unsicher ist, die Übung abbrechen. Wenn er etwas stabiler ist, scheuen Sie sich nicht, auch mal an Krach machende Plätze zu gehen, also an Sportplätze, Kindergarten, Schulen und lassen ihn ruhig auch mal dieses Getöse ertragen. Nach anfänglichem Gezerre an der Leine wird er sich beruhigen und sich an Ihnen orientieren. Tun Sie so, als wenn es das Selbstverständlichste der Welt ist, lärmende Kinder zu beobachten oder an einer Hauptstraße zu stehen und die Lastwagen vorbeidonnern zu lassen. TRÖSTEN SIE IHN NIEMALS!!! Also kein beruhigendes Wort an ihn, wenn er winselt, die Rute einklemmt und den Schauplatz verlassen will. Ignorieren Sie ihn und sein Verhalten und nehmen Sie ihn niemals auf den Arm. Er muss sich dran gewöhnen und er wird sich dran gewöhnen! Also öfters mal so eine Übung wiederholen, und bei der kleinsten Erfolgsmeldung den Hund loben und nochmals loben.

Konsequenz ist eines der häufigsten Wörter die man liest oder hört, wenn es um Hundeerziehung geht, aber nicht jeder ist sich bewusst, was das bedeutet. Konsequenz ist eines der wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Hundeerziehung! Was bedeutet Konsequenz also für den Umgang mit dem Hund?



Konsequent sein heißt, dass aufgestellte Regeln und gegebene "Befehle" IMMER und zu jeder Zeit durchgesetzt werden! Das ist einfach gesagt, bedeutet aber in der Praxis viel Energieaufwand und kostet Nerven. Man braucht einfach sehr viel Durchhaltevermögen, gerade bei lebhaften Junghunden oder sehr eigensinnigen Hunden.

Wenn ich also beispielsweise meinem Hund beibringen will, dass ein bestimmtes Zimmer für ihn tabu ist, dann ist das auch immer tabu, es gibt keine Ausnahme! Der Hund darf nicht in das Zimmer, und das wird ihm auch sofort deutlich gemacht, sollte er es versuchen. Die Anfangszeit wird er es sicher öfter versuchen, manchmal auch viele Male hintereinander. Und da kommt die Konsequenz! Jetzt sollte man immer hinterher sein, dem Hund immer und immer wieder verbieten, in das Zimmer zu gehen. Ohne Ausnahme und auch nicht nur ein bisschen (z.B. in der Tür stehen). Man muss einfach den längeren Atem haben und nur dann wird er es auch verstehen. Kann man den Hund nicht kontrollieren, wird dafür gesorgt dass er diese Regel nicht heimlich brechen kann (in dem Fall Tür zu!).

Ein weiteres Beispiel:

Das Kommando „Bleib“. Ich will also von meinem Junghund, dass er an einem Ort bleibt (sitzt oder liegt) und erst weiter geht, wenn ich das Kommando aufhebe! Ich bringe den Hund also an einen Platz und lasse ihn absitzen. Dann sage ich „bleib“, gebe dazu ein deutliches Handzeichen (Handfläche in Richtung Hund) und entferne

mich ganz langsam vom Hund. Am Anfang noch ohne dem Hund den Rücken zu kehren. Mit Sicherheit wird der Hund gleich aufstehen und versuchen, Ihnen zu folgen und da setzen sie an und bringen den Hund sofort zurück auf seinen Platz und lassen ihn wieder absitzen. Das Gleiche von vorn, „bleib“ in Verbindung mit Handzeichen und langsam rückwärts gehen. Versucht der Hund wieder aufzustehen, stoppen sie diesen Versuch möglichst

schon im Ansatz! Sofort zurück bringen und absitzen lassen. Die ersten Male wird er wahrscheinlich immer wieder aufstehen, manche Hunde brauchen da nur 10 Wiederholungen, andere 30. Hier heißt es also wieder, konsequent sein und den Hund immer wieder zurück bringen, den längeren Atem haben. Am Anfang der Übung sollte man sich noch nicht so weit vom Hund entfernen. Wenn man es ein Stück geschafft hat, ohne das der Hund aufstehen wollte kann man zum Hund zurück gehen und ihn kräftig loben! Die Entfernung vom Hund kann dann Schrittweise gesteigert werden. Wichtig ist bei dieser Übung, dass der Hund das Kommando nicht selbst aufhebt. Nur Sie heben das Kommando auf, sonst entscheidet der Hund schnell selbst, wie lange er sitzen bleibt.

Die Schwierigkeit der Konsequenz liegt einfach daran, dass man nicht immer die Lust dazu hat, sich immer wieder durchzusetzen, aber das muss man einfach! Hundeerziehung ist nicht einfach und braucht Energie und den Willen dazu. Konsequenz ist das A und O!

Zusammenfassung

Konsequenz bedeutet:

- Regeln gelten immer und zu jeder Zeit
- keine Ausnahmen
- Durchsetzen
- den längeren Atem haben

Spielen und toben

Ein Hund, der nichts lernen darf, bleibt ein dummer Hund. Spielen ist eine entscheidende Vorstufe. Spielen ist soziales Lernen. Spielen Sie mit ihm, lassen Sie ihn



dabei nicht allein, bleiben Sie immer in sicherer Nähe zu Ihrem Hund, auch wenn er mit anderen spielt und tobt. Er muss immer zu Ihnen zurückfinden. Hier werden die Weichen zu einer guten Bindung gelegt, denn alle positiven Erlebnisse nimmt der Hund gemeinsam mit Ihnen als Bezugsperson wahr. Wenn Sie selbst mit ihm spielen, dann bestimmen Sie die Spielregeln. Sie beginnen das Spiel und beenden es auch. Beenden heißt: vom Boden wieder aufstehen und Spielzeug wegstellen. Das geht alles ohne Gewalt. Haben Sie schon mal gesehen, wie ein Hund einen Welpen zurechtweist? Dazu braucht er keine Zeitung, keinen Stock, sondern wird der Kleine zu lästig, steht er auf und geht weg. Folgt er ihm und will weiterspielen, wird er angeknurrt oder angebellt. Der Welpen versteht diese Sprache und wendet sich von ihm ab.

Tierärztliche Erst-Versorgung

Wenn Sie Ihren Welpen vom Züchter abholen ist er geimpft und entwurmt und tadellos gesund. Der Züchter hat ihn vor der Impfung von seinem Haustierarzt untersuchen lassen. Zunächst besteht kein Grund, ihn sofort zur Kontrolle in eine Tierarztpraxis zu schleppen. Ein verantwortungsvoller Züchter gibt Ihnen einen Entwurmungsplan und ein Entwurmungsmittel für die nächste Ent-

wurmung mit. Also ist der erste Gang zum Tierarzt erst zur Nachimpfung mit ca. 12 – 13 Wochen fällig, und bis dahin hat sich der Welpen an Sie als Vertrauensperson gewöhnt. Als Erziehungsübung ist ein kurzer Besuch in einer Tierarztpraxis aber anzuraten. Wer möchte, kann also vor dem nächsten Impftermin seinen Tierarzt aufsuchen, den Welpen vorstellen und in Ruhe das weitere Vorgehen bezüglich der Impfungen besprechen. Ihr Welpen kann dabei in Ruhe die Praxis ausschnüffeln, die Gerüche aufnehmen, mal auf dem Behandlungstisch sitzen, ohne dass ihm einer auf den Pelz bzw. Fell rückt. Ist der Tierarzt ein verständiger Tierfreund, wird er ihn freundlich ansprechen, ihm ein Leckerchen reichen und alles ist für den Kleinen in bester Ordnung. Warum sollte er sich vor dem nächsten Besuch fürchten? Es ist ihm ja nichts Negatives in Erinnerung geblieben.

Das richtige Tragen und – wie lange

Welpen müssen getragen werden. Sie dürfen keine Treppen laufen und nicht ins und aus dem Auto springen. Denn dies beansprucht die Gelenke und Sehnen des Welpen zu sehr. Tragen Sie Ihren Hund nicht herum, er ist kein kleines Kind. Er gehört auf den Boden. Vor allem auf den ersten Spaziergängen neigt ein Anfänger dazu,

den Welpen auf den Arm zu nehmen. Das ist völlig verkehrt. Dieses Hochnehmen verführt andererseits fremde Hunde dazu, den Kontakt zu dem weggerissenen Hund erneut und intensiver zu suchen.

Wie soll er getragen werden? Nicht von Kindern, die dieses Gewicht nicht locker beherrschen. Eine Hand unter die Vorderbrust – zwischen den Vorderläufen gespreizt. So hat man die Kontrolle über seinen Vorderbau und hält die Balance, wenn er vorn herumsucht. Das Hinterteil hält man mit der anderen Hand, man unterstützt quasi den Rest von unten. Dann drückt man ihn an den eigenen Brustkorb und hat ihn sicher unter Kontrolle. Aus so einer Lage kann sich der Hund nicht befreien und wird stillhalten.

Ein Rat zum Schluss

Hunde sind Gesellschaftstiere. Ihrer inneren Veranlagung nach benötigen sie die soziale Bindung an ein Rudel. Wir Menschen haben noch andere Bindungen, der Hund hat nur uns! Helfen Sie Ihrem Hund und erziehen Sie ihn zu einem anständigen Familienmitglied. Dann kann er Sie überall hin begleiten und wird glücklich sein. Er kann aber nur das lernen, was Sie ihm beibringen!